

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 91.

Freitag, den 31. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung des Säckels.

Ottendorf-Okrilla, 30. Juli 1903.

Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nr. ersichtlich, hat der hiesige Königlich Sächs. Militärverein an verschiedenen Stellen Dekorationspreis zur Schmückung der Straßen und Häuser zu der am 9. August stattfindenden Johannweihe zur unentgeltlichen Abnahme bereit liegen.

Die Verteilung eines einpännigen Leiterwagens findet Freitag den 31. Juli, vor mittags halb 9 Uhr in Kochs Restaurant statt.

Viele Landleute bemühen sich, bei ihren Feld- und Gartenarbeiten den Durst zu bekämpfen, um dem lästigen Schwitzen zu entgehen. Dies ist nicht richtig gehandelt und kann unter Umständen zu schlimmen Zuständen, oft auch zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Nahrungsbedürfnis zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und es treten daher bei Nichtbeachtung dieser Mahnung Blutverdünnung, Austrocknung der Gewebe und schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen ist es auch einleuchtend, daß durch den mangelnden Flüssigkeit geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken, jedoch trinke man langsam und mäßig. Anzusprechen ist es, dem Trinkwasser etwas Zitronensäure (welche man kristallisiert in Dosen- usw. Packungen erhält) oder einige Tropfen der billigen (gerinnigen) Essigsäure hinzuzusetzen. Es wird dadurch der durch die Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in entsprechender Weise entgegen gewirkt.

Folgende Regeln für Pilzfunde seien mitgeteilt: Man wähle nur solche Arten von Pilzen, die man als unschädlich ganz genau kennt. Zum „Kennen“ gehört auch die Bekanntheit mit denjenigen Giftpilzen, mit denen eine Verwechslung möglich ist. Daß alle Blätterpilze giftig seien, daß das Gift in den Pilzen beim Kochen durch Anlaufen eines silbernen Löffels oder durch Schwarzwerden einer Zwiebel sich verrate, sind Axiome. Man sammle nur unbedenkliche Exemplare, lasse dagegen alte, angeschimmelte oder zerfressene Exemplare ruhig stehen. Man sammle nicht bei nassem Wetter und bereite die Pilze bald zu. Man trete der leichten Unfälle, die Pilze im Walde durch Umschlagen oder Zertreten zu verursachen, überall entgegen! Auch die vermeintlichen Giftpilze sind zu sammeln.

Die Ehecheidung ist durch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs ersichert; seit 1900 hat denn auch die Zahl der Ehecheidungen einen bedeutenden Rückgang erfahren. Nach einer amtlichen Aufstellung kamen im deutschen Reich auf je 10000 Ehen 1899: 9,8 Ehecheidungen, 1900: 8,1 und 1901 nur 7,9.

Verfälschung mit einer neuen Gewehrmunition worden seit einiger Zeit in der Armee gemacht; auch das in der Herstellung begriffene Gewehrmodell hat eine kleine Änderung erfahren. Die Neuerungen sollen demnach von einem Berliner Garderegiment, das zu diesem Zweck mit dem umgeänderten Gewehr und den neuen Patronen ausgerüstet wird, erprobt werden. Sie ermöglichen, wie es heißt, beim Abschuss eine erheblich weitere Distanz bei gleicher Treffsicherheit als bisher. Sonntag. In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde hier in Feldners Restaurant mittels Einsteigens durch ein Fenster 6 Pakete Zigaretten und 2 Pfund Kaffee sowie ein kleines Handtäschchen gestohlen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den am Abend dort gewesenen 17 Jahre alten Einträger Bauer aus Ottendorf. Nach erfolgter Anzeige bei der Gendarmerie fand eine Hausdurchsuchung bei demselben statt und wurden die gestohlenen Gegenstände auf dem Oberboden gefunden. Bauer wurde

sofort in Haft genommen und nach Dresden transportiert.

Kloppke. Die nach Kloppke-Königsplatz verkehrende Heidebahn mußte auf ministerielle Anordnung bis auf weiteres ihren Betrieb einstellen infolge ungenügender Sicherheit in der Führung der elektrischen Oberleitung. Auf die Klagen der Anwohner über das Geräusch der gleitenden Bahn und den von ihr aufgewirbelten Staub hat das Ministerium nicht eingehen können, da die Anwohner mit diesen Umständen schon bei der gutachtlichen Äußerung über die Erteilung der Genehmigung zum Betriebe zu rechnen gehabt hätten.

Dresden. Auch unter den hiesigen Fensterputzern macht sich eine Bewegung geltend. Wie die Straßenbahnen sind auch sie von dem Handels- und Transportarbeiterverband angefristet gemacht worden. In einer am Montagabend abgehaltenen Versammlung der Fensterputzer wurde beschlossen, auf Erhöhung der Löhne zu dringen. Als Termin der von den Unternehmern hierauf zu erwartenden Antwort wurde der heutige Abend festgesetzt. Ist bis dahin eine Zulage noch nicht erfolgt, so soll in den Streik eingetreten werden.

Die Direktoren der hiesigen Straßenbahnen haben durch Rundschreiben ihre sämtlichen Angestellten auffordern lassen, aus dem Transportarbeiterverband auszutreten, worauf ihre Forderungen bewilligt werden würden. Dem Oberbürgermeister Beutler haben die Direktoren versichert, daß es nicht zum Streik kommen werde, da sie sich mit ihrem Personal einigen würden. Am Montagabend fanden wieder Verhandlungen statt und in der Nacht zum Donnerstag wollten die gesamten Straßenbahner Stellung zu den Ergebnissen dieser Verhandlungen nehmen. — Beim Abbruch eines Hauses an der Billniger Straße fand man ein menschliches Skelett, dessen Schädel am Hinterkopfe ein Loch aufwies. Man schenkt somit das Opfer eines Verbrechens gefunden zu haben. Die Polizei hat bereits festgestellt, daß vor ungefähr 20 Jahren ein Bewohner dieses Hauses verschwunden ist. Die Frau des damals Verschollenen lebt im Siedchenhafe.

Am 1. August 1903 werden 9 automatische Feuerlöscher dem Betriebe übergeben und 3 Meldestellen wieder aufgehoben.

Einen dummen Streich erlaubte sich am Sonntagabend ein mit dem 8-Uhr-Zug von hier abziehender junger Mann. Zwischen Röhlschnecke und Coswig zog er ohne jeden Grund die Notleine, so daß der Zug auf freier Erde halten blieb und die Mitreisenden verwundert durch die Wagenfenster blickten. Den Nachforschungen des Zugpersonals gelang es, den Täter zu ermitteln, welcher auf Befragen die Antwort gab, er habe sehen wollen, ob die Leitung funktioniert. (1) Bei der Ankunft in Reichen wurde durch den Stationsvorsteher seine Verlon festgestellt. Die Strafe wird ihm hoffentlich über die richtige Benutzung der Notleine belehren.

Orleknitz. Am Sonnabend wurde der hiesige Gemeindevorstand Herr Wolf wegen Unterschlagung und Diebstahls bei verschiedenen R.-F.-n der Gemeinde verhaftet. Gegen Wolf wurde infolge seiner großen Ausgaben Verdacht regte. Die Verurteilungen belaufen sich auf etwa 1400 M. Für das Defizit ist der Kassierer haftbar.

Weinböhla. Eine herumziehende Zigeunerbande machte am vergangenen Sonnabend unsere Umgebung unsicher. So sollen dieselben in Coswig mit Gärtnern zusammengelassen und mit Messern auf dieselben eingegangen sein. Auf der Chauvee zwischen Coswig und hier verhafteten sie dem Lehrling des hiesigen Bäckermeisters Bettelein das Brot wegzunehmen, wurden aber durch den hinzukommenden Schutzmann von Coswig daran verhindert. Beim Passieren unseres Ortes in der Mittagsstunde

wurde das Haupt dieser unsicheren Landstrolächerbande verhaftet und nach Reichen transportiert, daselbst aber alsbald wieder freigelassen. Der 17jährige Sohn desselben ist flüchtig.

Eisenberg-Moritzburg. Wie unratfam es ist, Kinder allein in den Wald zu schicken, beweist wiederum nachstehendes Vorkommnis: Fünf im benachbarten Weinböhla wohnende Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren haben sich, wie von zuverlässiger Seite verlautet, am 24. d. M. aus der elterlichen Wohnung entfernt, um im Walde nach „Neuer Anbau“ zu Beeren und Pilze zu suchen. Da nun dieselben bis heute nicht zurückgekehrt, auch über deren Aufenthalt nichts bekannt geworden ist, und die Möglichkeit irgend eines Verbrechens an denselben nicht ausgeschlossen ist, so werden unsere verehrten Leser ersucht, etwaige Wahrnehmungen bezw. Auffindung eines der Vermissten sofort an zuständiger Stelle anzuzeigen. Die Vermissten heißen Johanna Martha Bauer, 12 Jahre alt; Paul Max Hopfstock, 13 Jahre alt; Anna Hulda Hopfstock, 12 Jahre alt; Martha Elina Hopfstock, 10 Jahre alt, und Otto Hugo Hopfstock, 9 Jahre alt.

Großenhain. Einer Frau auf der Wehninger Straße wurden in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. von der im Garten zum Bleichen ausgebreiteten Wäsche fünf der besten Stücke gestohlen. Leider ist aber hier vom Täter keine Spur vorhanden; nur daß er zwischen 11 und 12 Uhr den Diebstahl ausgeführt haben dürfte, ließ sich aus besonderen Wahrscheinlichkeiten vermuten. Der Polizei ist sofort Anzeige erstattet worden.

Im benachbarten Golscha brannte am Dienstag früh das Herrs Kasse in Müllig gehörige Wohnhaus nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Niesau. An den drei letzten Tagen der vergangenen Woche wurde auf der hiesigen Güterverwaltung der Staatseisenbahn je ein falsches Markstück angehalten, eingezogen und der Ortspolizei übergeben. Die falschen Stücke machten sich erkennbar durch seltsames Aussehen, durch Viegelmessung von etwa 20 mm und trugen sämtlich die Jahreszahl 1881.

Niesau. Der mit circa 12000 Hektarn böhmischer Braunkohlen besetzte große Deckfahnen des Schiffseigners Wölkner aus Elster bei Wittenberg erlitt bei Niedriggrund totale Katastrophe. Das Fahrzeug erhielt ein so starkes Leck, daß es nicht möglich war, es über Wasser zu halten. Es ging nach ziemlich kurzer Zeit samt Ladung vollständig auf Grund und wird vom Strom überflutet. Ladung und Fahrzeug sind verlorener.

Canitz. Am Montag nachmittag wurde der am 10. Mai bei einer Raubfahrt in der Mulde ertrunkene Sohn des Schlossermeisters Schulz in Wurzen vom Fischermeister Ungewiß aus Eilenburg auf hiesiger Fluß aufgefunden. Der Leichnam, der so lange im Wasser gelegen hatte, konnte nur durch die Kleidung, Uhr usw. von den Angehörigen rekonstruiert werden.

Wurzen. Von einer Anzahl hiesiger Einwohner wird der „Wurzener Hausbesitzer- und Mieter-Verein“ öffentlich eruchtet, zur Gründung einer Schutzvereinigung für Wurzen und Umgegend gegen die übermäßig hohe Einschätzung zur Einkommensteuer nach dem Vorbilde Leipzigs eine öffentliche gemeinschaftliche Versammlung einzuberufen, um eventuell aus dieser eine Kommission zu bilden, welche sich die Aufgabe zu stellen hat, entweder durch Deklaration oder durch Rechtschutz bis in die höchsten Instanzen die Einschätzungen der Mitglieder zu überwachen.

Leipzig. Der Fabrikdirektor Jehniger aus Scheibitz wurde im Walde erschossen aufgefunden.

Lim bach. Bei einem Bahnübergange in der Nähe der Haltestelle Rändler wurde am Dienstag nachmittag das mit zwei Pferden bespannte Geschirre des Grünwarenhändlers Schuster aus

Chemnitz von einem Personenzuge überfahren. Dem Geschirrführer Schuster wurde der Kopf vom Kampfe getrennt und ein Arm abgefahren, während ein Pferd mitten durchschnitten wurde und das andere unverteilt blieb. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

Buchholz. Nachdem am Sonntag bereits in Annaberg die Beerdigung der bei dem hiesigen Eisenbahnunglück umgekommenen Frau verw. Meyer aus Marienberg stattgefunden, schlossen sich am Montag die Erdhügel über die übrigen drei Opfer der traurigen Katastrophe. In Bärenstein wurde der Kaufmann Grund von dort bestattet und in Schma erfolgte die Beerdigung des Husarenunteroffiziers Langer, sowie der Frau Postverwalter Otto. Hinter jedem Sarge schritt wieder eine Deputation der hiesigen Kollegien zu Buchholz und einige höhere Eisenbahnbeamte von den benachbarten Bahnhöfen erster Klasse in Buchholz und Weipert. Vor den mit Blumen und duftenden Gewinden geschmückten Särgen trat je ein Schuttmann der hiesigen Stadt die von dieser jedem der Opfer gewidmete Trauerspende, ein Palmenarrangement mit den Widmungsschleifen in den Stadtfarben. In Ehren des auf der Heimreise in die Garnison Großenhain verunglückten Husarenunteroffiziers waren in Schma außerdem erschienen der Schwabronschef des Heimregiments, Herr Rittmeister v. Hoorn, ein Wachmeister, zwei Trompeter und vier Unteroffiziere. Ferner nahmen an dem Grabgeleite teil die königlich sächsischen Militärvereine von hier und Schma sowie der Turnverein letzteren Ortes, sämtlich ihre umflossenen Fahnen mit sich führend. Nach vielen Hunderten zählende Leidtragende schlossen sich an beiden Orten dem Kondukt an, der sich zunächst nach dem Gotteshaufe zur Abhaltung des Gedächtnisgottesdienstes bewegte. Die Geblühen hielten in beiden Orten tief zu Herzen dringende Predigten. Am Grabe des getöteten Husarenunteroffiziers widmete diesem Herr Rittmeister v. Hoorn namens des Husarenregiments Nr. 18 einen Nachruf. Feierliche Musik und erbaulicher Gesang umrahmten die Beerdigungen. — Für den beim Bahnunglück verunglückten Geschäftsfreundlichen Kaufm. Vertreter der Firma Julius Trümlich in Plauen, besteht, wie entgegen anderläutenden Meldungen von untermittelter Seite mitgeteilt wird, keine unmittelbare Lebensgefahr. Herr Faust hat bei dem Unglück einen doppelten Armbruch und Verletzungen der Schädelhaut davongetragen. Er ist wie einige andere Jahrgäste des Unglückszuges durch einen gewaltigen Stoß durch das Fenster des Wagenabteils geschleudert worden und war neben dem getöteten Husarenunteroffizier Langer zu liegen gekommen.

Crimmitschau. Bei der bereits gemeldeten Forderung auf Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit seitens der hiesigen Filiale des deutschen Textilarbeiterverbands kommen insgesamt 73 Betriebe mit 6 bis 7000 Arbeitern (von denen ungefähr 3800 organisiert sind) in Betracht und es würde bei dem Ausstand wöchentlich eine Summe von rund 78000 M. gebraucht werden. Die Fabrikanten sollen aufgefordert werden, auf das ihnen vorgelegte Gesuch bis nächsten Freitag Antwort zu geben. Im Interesse unserer ganzen Stadt und insbesondere unserer Arbeiterschaft ist zu wünschen, daß der Beschluß, eventuell in einen Generalstreik zu treten, nicht zur Durchführung kommt, denn die Verhältnisse liegen für einen Streik gar nicht günstig.

Olsnitz. Ein schwerer Unglücksfall trug sich auf dem hiesigen Kohlenwerke „Gedwigschacht“ zu. Der 23 Jahre alte Bergarbeiter Hanghähnel wurde von einem Hunte derart angefaßt, daß er an den erhaltenen schweren Verletzungen kurz darauf verschied.

Halle. Im Stadtpark von Nordhausen wurde ein unbekanntes, gutgekleidetes, etwa 20jähriges Mädchen ermordet aufgefunden.

Zum Tode des Papstes.

Die Beisetzung des Papstes in der Peterskirche, die am 26. d. abends stattfand, ist eine nur vorläufige. Mehr als 2000 Personen waren bei der Feier zugegen. Die Beisetzung des Papstes ging sehr förmlich, kühl und rasch von hant, so wird dem P. L. A. telegraphiert. Die Zeremonie entbehrt der Feierlichkeit, die man allgemein erwartet hatte. Nur zum Schluß, als der alte Dreglia leise das Oratorium antimmte, ging ein Schauer der Gefühlsheiligkeit durch die Versammlung, dann überließ man den Sanpieri den Sarg.

Der Empfang des diplomatischen Korps durch das Kardinalskollegium hat programmäßig am 25. d. im Konstantinial unter großer Prunkentfaltung stattgefunden. Der portugiesische Botschafter Santos, der Doyen des diplomatischen Korps, hielt eine kurze Ansprache, worin er den Schmerz der katholischen Christenheit zum Ausdruck brachte. Darauf erwiderte der kamerlengo Kardinal Dreglia ebenso kurz, indem er dankte, die Verdienste des Papstes und die Hoffnung ausdrückte, Gott werde das Kollegium zur Wahl eines würdigen Nachfolgers eruchten. Schließlich sind sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps vor dem heiligen Kollegium vorbeigezogen und, wie das für das Interregnum vorgeschrieben, jedem einzelnen Kardinal die Hand gedrückt.

Der Beginn des Konklaves ist nunmehr endgültig in der vierten Kardinalversammlung am 25. Juli festgelegt worden. Zu derselben war auch der Breslauer Fürstbischof Kardinal Kopp erschienen, dem ein äußerst warmer Empfang bereitet wurde. Nach der Kongregation hatte er eine längere Besprechung mit den Kardinalen Dreglia und Della Volpe. In dieser Sitzung wurde u. a. auch zur Kenntnis gebracht, daß Papst Leo 50 000 Franc als Spende für die Armen von Rom, 30 000 Franc für die Armen von Perugia und 10 000 Franc für die von Caprineto bestimmt habe.

Die Statistiken über das Pontifikat Leos XIII. sind in einem französischen Blatt zusammengestellt. Danach hat Leo XIII. 140 neue Kardinalen ernannt (abgesehen von den vor kurzem vorgenommenen Promotionen), von denen 83 gestorben sind und 57 noch leben. Außerdem sind während des Pontifikats Leos XIII. 62 Kardinalen gestorben, die vor ihm ernannt wurden. Während der 25 Jahre seiner Regierung hat Leo XIII. 2 Patriarchen, 13 erzbischöfliche Sitze, 140 Bischofsitze, 2 Äbteien, 5 apostolische Delegationen und 50 apostolische Vikariate geschaffen; außerdem hat er 14 Präfecturen in Vikariate und 20 Bistümer in Erzbistümer umgewandelt. Die Zahl der Erzkathedralen, die er bekannt gemacht hat, erhöht sich auf 64, die der Pöpstlichen auf 18, die der Seligsprechungen auf 110 und der Anerkennungen von Märtyrerverehrungen auf 54. Leo XIII. hat dreimal allgemeinen Ablass erteilt (1879, 1881, 1886), abgesehen von den Jubiläumshilfen. Seine politische Laufbahn bietet drei wichtige Daten: dreimal wurde der Papst zum Schlichter erwählt: 1886 im Karlsruher Streit zwischen Deutschland und Spanien, 1892 wegen der Congofrage zwischen Belgien und Portugal; 1895 wegen Grenzstreitigkeiten zwischen den Republiken Haiti und San Domingo. Leo XIII. hat drei Konföderate geschlossen, 1886 mit Portugal und Montenegro, 1888 mit Kolumbien.

In Rom hat sich nach der Wiener K. K. ein Komitee gebildet, um einen Appell an die ganze Welt zur Errichtung eines Kolossalmonuments für Papst Leo XIII. auf dem Capreberg bei Caprineto (dem Geburtsort des Papstes) zu erlassen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser unternahm am 24. d. nachmittags eine Fahrt auf dem Torpedoboot „Eisbär“ durch den Rastbun. Am nächsten Morgen fuhr er nach Mo.

Vergeltung.

Retinalkoma von A. v. Gahn.

Die inzwischen erfolgte Geburt eines Knaben schenkte nun endlich nach fünf Jahren trostloser Stumpfheit einen glücklichen Umschwung in Rosas Seelenleben gebracht zu haben.

Nicht, daß sie sich bemüht hätte, jetzt den Gatten endlich von dem Abgrund zurückzugelenken, dem er in blinder Ausdehnung zutauwete, — seine Existenz ließ sie auch fernhin gleichgültig; aber sie äherte von nun an wieder Interesse an den kleinlichen Dingen der Alltagswelt und widmete sich der Pflege des kleinen Gabriel mit der vollen Aufopferung einer mütterlichen Mutter. Sie hütete und umsorgte das kleine Lebenskümchen mit einer Gewissenhaftigkeit, die sie den Bedürfnissen des erkrankten Kindes niemals gewidmet hatte.

Eine erwachte Idee, eine Vorstellung, die ihre Seele fortan ausschließlich bedrückte, hatte diesen Umschwung hervorgebracht.

Rosa hatte einmal in einer verzweifeltsten Gebet vor dem Altar zugebrachten Stunde das Gelübde abgelegt, den Knaben der Kirche zu weihen. Sie hoffte, durch dieses Verdöpfung zu haben. Denn ein Opfer bedingte dieses Vorhaben. Da sie selbst nicht in der Vermögenslage war, dem Knaben die zur Erreichung der Priesterwürde notwendige Bildung auf eigene Kosten erteilen zu lassen, so war sie noch der durch den Dorfgemeinlichen erteilten Information genötigt, das Kind, zur Vergeltung

zur Vinderung der schlesischen Hochwasserfluten hat das preuß. Staatsministerium vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages zehn Millionen bewilligt. Außer dem Finanzminister Seb. v. Rheinbaben, der bereits in Breslau eingetroffen ist, wird sich auch der Kultusminister Dr. Studt nach Schlesien begeben.

Das neue Kranken-Versicherungsgesetz, das am 1. Januar 1904 seinen vollen Umfang nach in Kraft tritt, erfordert eine ziemlich unständliche Umarbeitung der Krankenkassenstatuten. Um diese Arbeit den Kassenvorständen zu erleichtern, hat der Bundesrat eine Anweisung zur Abänderung der Statuten veröffentlicht.

Der frühere Reichssekretär v. Jacobi ist am 24. d. in dem Ofstade Jimnowitz im Alter von 75 Jahren gestorben.

Osterreich-Ungarn.

Den österreichisch-ungarischen Zolltarif wünscht die ungarische Regierung in seiner in den Beratungen vereinbarten Form unverändert aufrecht erhalten zu wissen. Gegenüber Meldungen verschiedener Budapestblätter stellt Magyar Kemzet fest, daß dem österreichischerseits gestrichelten Wunsch nach Abänderung einiger Positionen desselben nicht stattgegeben worden sei.

Der ungarischen Obstruktion wird in Budapest gut unterrichteten Kreisen nur noch eine kurze Lebensdauer zugemessen. Der Münchener „Allg. Zig.“ wird berichtet, über August werde sich die Obstruktion nicht hinausziehen. Ministerpräsident Graf Khuen warte in vollster Ruhe dieses Ende ab. Es werde wahrscheinlich zu gar keinen Gewaltmitteln gegen die Opposition kommen.

Frankreich.

Die Mitglieder der französischen Schiedsgerichtsruppe des Senats und der Deputiertenkammer sind von London wieder nach Paris abgereist, bis auf einige, welche aus privaten Gründen noch in London bleiben. Baron d'Estournelles erhielt eine Depesche vom Sekretär des Königs, Knollys, in der es heißt: der König schließt sich von Herzen den von d'Estournelles ausgesprochenen Wünschen an, daß die guten Beziehungen, welche die französischen Parlamentenmitglieder mit den Mitgliedern des englischen Parlamentes geknüpft hätten, zur Befestigung des Weltfriedens beitragen möchte.

England.

Das englische Königspaar ist am 25. d. von Dublin wieder abgereist. Der König und die Königin wurden auf dem Wege zum Bahnhof von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Vor seiner Abreise befahl der König, daß dem Volke sein und der Königin tiefgebeugter Dank ausgesprochen werde für die Loyalität und Zuneigung, von denen sie während ihres Aufenthaltes in Dublin umgeben gewesen seien. Der König spendete für die Armen der Stadt 1000 Pfund.

Aber große Schwierigkeiten für den Ministerpräsidenten Balfour, das gegenwärtige Kabinett zusammenzuhalten, und damit seine Premierchaft aufrecht zu erhalten, wird aus London berichtet. Mehrere dem Chamberlainischen Hochschützern-Pläne feindliche Kabinettsmitglieder hätten bereits deutlich zu verstehen gegeben, daß sie ihre Entlassung nehmen werden, wenn der Gedanke der Nahrungsbesteuerung nicht fallen gelassen wird. Balfours ganzes Streben gehe darauf hinaus, sich über die bald eintretende Parlaments-Vertagung hinauszureiten. Bei dieser Gelegenheit wird an eine Aukerung erinnert, die König Edward gelegentlich des Londonbesuches zu dem Schatzkanzler Ritchie getan haben soll: „Werken Sie sich's ja! Bleiben Sie fest bei Ihrer Nahrungsbesteuerung der Nahrungsmittele!“ Inzwischen setzt jedoch Chamberlain seinerseits alle Kräfte zur Förderung seiner Zwecke in Bewegung. Jedenfalls nimmt die Bewegung im ganzen Lande gegen den Schatzzoll, wenigstens gegen den von Chamberlain begünstigten Nahrungsmittelezoll wach zu.

Ihres Zieles, mit dem Beginn des schulpflichtigen Alters fremder Umgebung anzuzutreten, es dauernd von sich zu geben. Der mit ihrem Verzeihen vertraute Geistliche hatte ihren Entschluß gebilligt und ihr den Rat gegeben, den Knaben der Pflege und Erziehung frommer Brüder zu überlassen, die in der Entfernung von einigen Meilen in einem Kloster hausten und sich mit der Heranbildung zum Priesterstande bestimmter Knaben befahen.

Trotz aller sonst verknümmerten und geordneten Lebensinteressen war die gewaltige Mutterliebe nicht mit untergegangen. Trotz des ängstlichen Anscheins hing sie mit heifer Zärtlichkeit an ihren Kindern, besonders an dem Knaben, mit dem sie, als dem künftigen Träger ihrer Erbschaft, einen förmlichen Kultus in ihrem Herzen trieb.

In Ähären aber vermochte sie das Vorhandensein dieser natürlichen Begabung nicht. Es war ihr immer, als müsse sie sich schämen, einen Schimmer menschlichen Glückes auf ihrem Antlitz erkennen zu lassen. Sie glaubte, ein neues Unrecht, einen Diebstahl am Schicksal zu begehen, das ihr die Porten des Glückes, Zähne heißend, für immer verschlossen halte, wenn sie dem Juge der Mutterliebe folgen wollte, der sie drängte, die herzigen Schelme an ihre Brust zu drücken. Sie wollte fortan ja nur noch dulden, nicht glücken sein.

Wenn sie, vom Augenblick hingerissen, ihre Augen in selbstergeffener in die lächelnden, unerschuldeten Wände ihrer Kinder senkte, dann erlöste sie plötzlich mit einem Schauer die Vorstellung, daß um ihre Willen

Schweden-Norwegen.

Der schwedische Kriegsminister Grusebjörn wird nächstens zurücktreten, doch liegen diesem Schritt nicht Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Bolström zu Grunde, vielmehr haben Gesundheitsrückichten den Entschluß gezeitigt. Grusebjörn, der seit 1899 Kriegsminister ist, übernimmt seinen früheren Posten als Landeshauptmann in Umea.

Balkanstaaten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien soll in der Tat, wenn auch freilich seine gegenwärtige Reise nicht das geringste hiermit zu schaffen hat, nach Gerüchten, die in Sofiaer politischen Kreisen umlaufen, abzugeben beabsichtigen, wenn ihm nicht gewisse Garantien von den Großmächten gegeben werden, daß die bulgarischen Nationalitätsinteressen in Macedonien gewahrt werden.

Von offizieller bulgarischer Seite wird mitgeteilt, daß das Treiben mehrerer Belgischer Blätter, die sich in der letzten Zeit die Verbreitung bösserer Schilderungen der Lage in Bulgarien zur Spezialität ausdieschen haben, im Fürstentum lebhaft Entschuldigung herbeizuführen. Man habe die seltsamen Behauptungen, welche das Bevorstehen eines Umsturzes in Bulgarien, die und da sogar mit verblüffender genauer Angabe des Zeitpunktes ankündigten, in Sofia anfangs keiner Beachtung wert gehalten. Da jedoch wahrzunehmen ist, daß infolge der Beharrlichkeit des böswilligen Gerüchtes der betreffenden Belgischer Journale die Gerüchte von einer Militärveränderung in Bulgarien, von einem Anschlage der Regierung an den Fürsten, das Land zu verlassen um den Weg nach in die europäische Presse gefunden haben, so dürfte man nicht länger zögern, diese Behauptungen als ein Gemebe tendenziöser Lügen zu kennzeichnen. Mit welcher plumpen Mitteln von den angelegenen Organen gearbeitet wird, zeige auch die Verwendung der Abreise des Fürsten Ferdinand von Sofia als angebliches Beweismittel für die erpönte Ankündigung. Die Deutung dieser Fahrt im Sinne eines Anzeigens der bedenklichen Lage im Fürstentum sei eine dreiste Unwahrheit.

Afrika.

Der Sultan von Marokko hat sich am 20. Juli verlassen und ist nach Taza aufgebrochen. Eine Meldung aus Marra befagt, daß der Präsident seinen Vormarsch nach Westen fortgesetzt hat. Er befindet sich zwei Tagesmärsche von Taza entfernt und ist von 500 Reitern und ebenso vielen Fußtruppen begleitet. (Man dürfte also wohl bald wieder von einem Zusammenstoß zu hören bekommen.)

Asien.

Die russische Volkspartei in London vertritt, die Meinung, Prinz Tsching habe sich geneigt, die Mandchurien zu öffnen, sei ein Irrtum, und behauptet mit Bestimmtheit, Rußland werde seine Verpflichtungen erfüllen und der Ausfuhr des Abkommens Chinas mit Amerika keine Hindernisse bereiten. Die japanische Gesandtschaft in London erklärt ebenfalls alle Kriegserklärungen für eine Erfindung. Japan und die Bez. Staaten handelten gemeinschaftlich. Japans Haltung sei lediglich wachsam.

Erweiterung des Arbeiterzuges in der Tabakindustrie.

Am 1. Mai 1905 läuft die Dauer der vom Bundesrat erlassenen Vorschriften für die zur Herstellung von Zigaretten dienenden Anlagen ab. Das Reichsamt des Innern hat aber schon jetzt dem Bundesrat einen neuen, sowohl im Geltungsbereich wie in den Einzelheiten erweiterten Entwurf vorgelegt, aus dem wir nach der „Sozialen Praxis“ das Wichtigste zusammenfassend wiedergeben.

Der neue Entwurf erstreckt sich nicht nur auf die Anlagen für Zigarettenfabrikation, sondern auch auf solche gewerbliche Anlagen, in denen Zigaretten, Rauch, Kau- und Schnupftabak hergestellt und fertige Tabakwaren sortiert

ein anderes mütterliches, verlassenem Kind in fremder, liebloser Umgebung, wie sie sich erredete, eine treulose Kindheit zubrachte. Ungeheures Weh krampte dann ihr Herz zusammen, stumm wandte sie sich ab und — entsetzt. Für sie blühten diese unerschuldeten Kinderliden nicht, sie durfte sich nicht an dem lieblichen Gebilden ihrer Kleinen erfreuen.

Da sollte ein neuer, furchtbarer Schlag die neueröffneten Hoffnungen, den mühsam erbaute Hofen, in dem sie, Geduldig ersehend, landen wollte, mit grausamer Hand zerstören. Die Verhältnisse zwangen die junge Frau, sich jetzt wieder viel um die Wählgeschäfte zu kümmern. Da sie selbst von klein auf mit diesen Verhältnissen vertraut war, so gelang es ihr, mit der Unterstützung eines tüchtigen Gesellen, das Geschäft mit gutem Erfolge zu leiten.

Sie hielt sich jetzt notgedrungen öfter in den Räumen auf, die für den Geschäftsbetrieb bestimmt waren, da ihr Mann sein Interesse mehr für die Wähle zeigte und in seiner von Tag zu Tag tiefer sinkenden Verkommenheit nicht mehr fähig war, das geringste die Geschäfte Betreffende selbständig zu verfügen.

Sie hatte die Regel ergriffen und handhabte sie mit ruhigem Gleichmaß, mit Geduld und antonatonischer Genauigkeit.

Mit dem starren Gleichmut, den sie bei allen Handlungen zur Schau trug, förderte sie auch diese alltäglich an sie herantretenden Wählchen.

Die Geste war vorüber. Wagen um Wagen rollte in den Hof, hochspeckte Karren, die den von den Arbeiter zum Selbstverbrauch

werden; betroffen sind von den neuen Bestimmungen alle Anlagen, in denen nicht zur Familie des Unternehmers gehörige Personen beschäftigt werden. Keller- und Dachräume sind lediglich zum Trocknen des Tabaks zu verwenden; Arbeits-, Lager- und Trockenräume dürfen nicht als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Speisräume benutzt werden; alle Arbeitsräume müssen mit genügenden, unmittelbar ins freie stehenden Fenstern versehen sein; der Mindestluftstrom in ihnen muß für jede Person 10 Kubikmeter betragen; Spundköpfe, Waßverrichtungen mit Handlächern müssen vorhanden sein. In Anlagen mit mehr als 10 Arbeitern müssen Arbeiter und Arbeiterinnen mindestens nach Arbeitszeiten getrennt sein. Die Übergangszeit währt bis zum 1. Januar 1907. Maßnahmen bei Arbeitsräumen unter drei Meter Höhe und kleinstem Mindestluftstrom sind zulässig, wenn Einrichtungen für ausreichenden Luftwechsel vorhanden sind.

Damit diese Regelung der Verhältnisse in Fabriken und Werkstätten die Zigarettenindustrie nicht in die Heimarbeit drängt, ist gleichzeitig der Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet worden, der die Tabakverarbeitung in der Hausindustrie regelt, deren Verbot aus wirtschaftlichen Gründen nicht angängig ist. Der neue Gesetzentwurf erstreckt sich auf alle Familienwerkstätten, in denen Zigaretten hergestellt oder sortiert werden; er ist der oben behandelten Bundesratsverordnung unlich angepaßt.

Für Keller- und Dachräume gelten dieselben Vorschriften wie bei den Werkstätten. Auf Schlafräume, darf sich keinerlei Verarbeitung von Tabak erstrecken; in Wohn- und Arbeitsräumen, in denen Zigaretten gewickelt, gerollt und sortiert werden, muß der Tabak feucht sein und darf nur in einem Quotum gelagert werden, das an einem Tage verarbeitet werden kann; die Höhe dieser Räume muß 2½ Meter betragen und ihre Fenster müssen unmittelbar ins freie führen; der Mindestluftstrom jeder beschäftigten Person muß 10 Kubikmeter groß sein. Die Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren sowie der zum Besuch der Volksschule noch verpflichteten, ist in Arbeitsstätten mit Notordrecht, sowie an Sonn- und Festtagen untersagt. Verboten ist ferner die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren überhaupt, von Kindern über 12 Jahren, und von jungen Weibern bis 18 Jahren in der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens und vor dem Vormittagsunterricht. Den Kindern muß eine zweifelhafte Mittags- und eine einhändige Pause nach dem Nachmittagsunterricht gewährt werden. Die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren ist auch dann verboten, wenn sie für Dritte erfolgt. Mit einer Geldstrafe von 100 Mark bedroht Personen sind von der Arbeit auszuschließen. Ausnahmen von Luftstrom und Höhe können wie bei den Werkstätten gestattet werden; die Aufsicht über die Durchführung des Gesetzes steht den Gewerbeaufsichtsbeamten zu.

Beide hier skizzierten Entwürfe unterliegen, wie schon mitgeteilt wurde, zurzeit der Beratung bei den Einzelregierungen.

Von Nah und fern.

Der Kaiser als Pate von Zwillingen.

Der Kaiser hat bei dem 7. und 8. Sohne des Schuhmacherehepaars Hörste zu Adeln in Bommern, welche am 5. Mai d. als Zwillinge geboren wurden, Patenschaft angenommen, die Eintragung des kaiserlichen Namens in das Gemeindeführerbuch genehmigt und zum Anfall zweier Patenschaftente eine Summe von 100 Mk. überwiesen lassen. Die Zwillinge haben die Namen erhalten: Wilhelm I. Hörste und Wilhelm II. Hörste.

65 000 Mark Entschädigung für einen Eisenbahnunfall. Der bei der Ausdehnung Eisenbahnkatalatripe seinerzeit schwer verlegte Konstantin Jacobsohn hat sich mit dem Eisenbahnbahnhof in Wite geeinigt. Bisder erhielt er eine Rente und war außerdem ständig auf Kosten der Eisenbahnverwaltung in ärztlicher Behandlung. Nunmehr hat Jacobsohn eine einmalige Abfindungssumme von 65 000 Mk. erhalten.

zurückgehaltenen Getreidesortrat in die Wähle beförderten.

Rosa hatte die eingelieferten Sade gezählt, eingeschrieben und deren Verweisung überwacht. Der Knabe und die Magd waren auf dem Felde mit der Einholung der letzten Kartoffeln beschäftigt, Franz ausgegangen — wahrscheinlich in die Schenke.

Sie hatte die beiden Kinder allein unten in der großen Wohnstube zurückgelassen, nachdem sie den Knaben eingeschläfert und die kleine Anna angewiesen hatte, wie sie es immer gewohnt war zu tun, die Wiege in sanft schaukelnder Bewegung zu erhalten.

Endlich war der letzte Wagen abgefahren. Wände und abgepaart stieg die junge Frau hin, stellte, nach dem Hofraum führende Treppe hinauf. Im Begriff, auf das niedrige, an die Wähle anstoßende Wohnhaus zurückzutreten, hörte sie ein klägliches Wimmern.

Aufhorchend blieb sie stehen. Da es aber des Mädchens, nicht das jammernde Stimmchen des Knaben war, an dem sie mit überhöhterischer Andacht hing, beilte sie ihre Schritte nicht sonderlich. Das Kind langweilte sich wahrscheinlich und verlangte aus Ungehörigkeit nach ihr.

Als die zur Post bestimmte Gänse, über den Hofraum wandelnd, Miene machten, eine vorhergehende Wanderung in den Gemütsraum zu unternehmen, ging sie auch noch gemütsvoll Schrittes zu der oftstehenden Getreidehaube schreute die Tiere zurück und hatte sich zu Wählchen zu. Dann erst begab sie sich zu den Kindern.

Bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Station Buchholz bei Annaberg in Sachsen wurden vier Personen getötet, eine schwer und sechs leicht verletzt. Wahrscheinlich ist das Unglück dadurch entstanden, daß am Haltepunkt Buchholz eine Weiche umgestellt wurde, bevor sie der verunglückte Zug völlig dörrert hatte. Infolgedessen gerieten einige Wagen auf einen anderen Strang als die übrigen Teile des Zuges und entgleisten. Nach Lage der Sache muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die tödlich Verunglückten bei Wahrnehmung der Gefahr aus dem Wagen gesprungen sind, um sich zu retten. Dabei wurden sie von den umstürzenden Wagen getroffen und getötet. — Der Stationsvorsteher der Haltestelle Buchholz, der verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden.

Ein teueres Frühstück. Einen Hundertmarktschein hat das jüngste Kind einer Familie in Gießen bei Helmsdorf verzehrt. Den beiden jüngsten Kindern war in Abwesenheit der Eltern ein Hundertmarktschein in die Hände gefallen. Das ältere Kind geriet mit dem Namen mit der Schere in lauter kleine Fetzen, worauf das jüngste die kleinen Stücke auf das Butterbrot legte und mit verzehrte. Die Eltern fanden bei der Heimkehr nur noch geringe Überbleibsel des Scheines.

Janale Reise-Erlebnisse. Ein Regler aus Tilsit schied, der mit seinem Stab eine Berggangesreise nach Rensel machte. Nachdem die Reiseglieder in der Dörfer ein Bad genommen hatten, wurde ein Regenschauer merklich stärker; er öffnete den Mund überaus nicht mehr. Schließlich stellte sich heraus, daß die Welle beim Landen in der Dörfer sein falsches Gedächtnis hatten. Nun ging es nach dem Leuchtturm, auf dessen Spitze ein heftiger Wind wehte. Als man wieder unten war, hatte der Stab seinen Strohhut oben vergessen. Dem Leuchtturmwächter wurde zugerufen, den Strohhut herunterzuwerfen, was dieser mit dem Erfolge ausführte, daß der Hut durch den Wind in die See getrieben wurde und in der Richtung nach Schweden abfuhr. Jähne und Kopfbedeckung war der Regler los. Im nächsten Gasthaus wurde Kopf gemacht, und da die Regler beschloßen, den Weg von Rensel nach Rensel zu Fuß zurückzulegen, schenkte der Stab dem Wächter seine Bekleidungsgegenstände. In Rensel angekommen, machte der Regler die Entdeckung, daß er die Bekleidungsgegenstände und den Stab seine Bekleidungsgegenstände nicht mitgenommen hatte. Auf der Rückfahrt nach Tilsit war dem Reglermann das Gedächtnis ebenfalls nicht mehr. Er verzehrte heftige Zahnschmerzen, trug sein Jähne auf dem linken Grunde der Dörfer liegen. Bei der Strandbesuche ohne Hut hatte er sich eine schmerzliche Verletzung zugezogen. Beim Hinabsteigen aus dem Zuge in Tilsit verlor er sich der Kräfte noch einen Fuß. Infolge seiner Helmsdorfer hat ihn der Regler zum Ehrenmitglied ernannt, was ihm einigen Trost brachte.

15 Fälle tödlichen Diphtherie sind, wie das sächsische Kriegsministerium mitteilt, während eines Monats des 12. Infanterie-Regiments von Trebinje nach Biala vorgekommen. Die Erkrankung hat ergeben, daß Vorzüge für Marschleistungen und Wasserbeschaffung getroffen worden war und wiederholte Märsche eingeschaltet sind. Die Infälle haben in der ungewöhnlich großen Hitze ihren Grund, die während des Marsches von 22 Grad auf 40 Grad Celsius emporschnitten. — Nach anderen Meldungen sollen weitere 40 Mann schwer erkrankt und etwa 450 Mann auf dem Marsche vorübergehend schlapp geworden und umgefallen sein.

Das Tod einer Löwenbändigerin. Die Tierbändigerin Kargheita, die seit einiger Zeit im Zoo von Leipzig in der Abteilung der Löwen arbeitete, wurde, als sie den Käfig betrat, von ihren Löwen angefallen. Ein Arm und mehrere Finger wurden zerfleischt; mit großer Mühe gelang es der Dame, sich aus dem Käfig zu retten. Die schwer Verletzte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Ein Drama im Siedehaus. Im Armenasyl zu Hesel (Sachsen) gerieten zwei alte Leute, Michael Klemm und Franje Pawlowitsch miteinander in Streit, der zu Tätlichkeiten ansetzte. Die beiden Greise regelerten einander mit Faustschlägen und Faustschlägen; schließlich verletzte Pawlowitsch seinen Gegner einen

Hieb auf die Schläfe, und Klemm brach lautlos zusammen. Einige Stunden später starb er; Pawlowitsch, der Epileptiker ist, liegt seitdem fast unausgesetzt in Krämpfen.

Die Trauung Leopold Wöflings. Am 25. d. früh acht Uhr wurde Leopold Wöfling, der frühere Erzherrzog Leopold Ferdinand, in aller Stille im Dörfer Begier mit der früheren Schauspielerin Wilhelmine Adamowitsch getraut. Die Zivilehe wurde vom dortigen Maire vollzogen. Jengen waren der Bruder des Maire und sein Adjunkt. Das Paar war sehr einfach gekleidet, die Braut trug ein grauseidenes Kleid. Der Zivilehe folgte die Trauung, die in der Kirche eines kleinen Dorfes vom Dorfpfarrer vorgenommen wurde. Sodann hielt der

Seit Freitag begannen die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch auf der Telephonstation, dem Wasserwerk und der Straßenbahn ist der Betrieb wieder im Gange und die Güterzüge verkehren wieder. Die Stimmung der Arbeiter ist ruhiger geworden.

Der Phonograph auf der Kanzel! Eine jüdische Gemeinde in Chicago wandte sich an den Oberbürger von Prehburg, er möchte ihnen einen passenden Rabbiner und Prediger empfehlen. Rabbi Schreiber empfahl ihnen einen seiner Schüler, worauf ihm umgehend ein Phonograph eingeschickt wurde mit der Bitte, daß der Kandidat in den Apparat eine Probepredigt halten möge. Dies geschah,

(Hoffentlich greifen die Schönen von New York rasch zu, denn einen Mann, der „mit Bräutchen und mit Ruch“, findet man in Amerika selten.)

Auch eine gesunde Gegend. Britisch-Neuguinea wird neuerdings den australischen Kolonisten als eine gesunde Gegend zur Niederlassung empfohlen. Vier Personen, die dort unlängst gestrandet waren, wurden von den Küstendörfern erkrankt und nach amtlicher Mitteilung des Polizeirichters aufgefunden.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor der Ferienkammer des Landgerichts sollte am 25. d. gegen das Diensthändchen Pauline Kreter wegen eines Eigentumsvergehens ver-

Die neuen Felduniformen der französischen Infanterie.



Eine radikale Aenderung soll mit der Uniform der französischen Infanterie vorgenommen werden. Alles Glänzende soll verschwinden. Braun und Grau sollen die vorherrschenden Farben sein. Man kann sich die französische Armee schwer ohne ihre leuchtenden Farben vorstellen. Wenn bei der Reue vor dem Präsidenten die französische Kavallerie auf freudigen Pferden heranzöge, wenn

der Sonnenstrahl auf Kürasch und Polack fiel und das ganze Bild in überblühender Farbenpracht an den Augen der Franzosen vorüberzöge, da schlugen ihre Herzen höher, sie lachten in diesem äußeren Glanz ein Symbol des Ruhmes ihrer glorreichen Armee. Sie träumten von dem Korps und sahen die Welt wieder zu ihren Füßen. Als nun kürzlich bei der Parade eine Probekompanie in neuer Uni-

form vorüberzöge, konnte man nicht sagen, daß sie eine besondere Begeisterung erweckt hätte. So kalt und melancholisch, so sehr zweifelnd, so gar nicht, was nach außen glänzte. Aber danach frast die moderne Zeit nicht. Nur das Nützliche schafft sich Bahn.

Parter Blanchard Grunde von der Elisabethkirche in Gießen an die Vermählung eine kurze Ansprache, in der er das Paar herzlich beglückwünschte.

Von der Lawine verschüttet. Ein Bergsteiger sah unter einem heilen Blau der Sulegg unweit Jernbach im Berner Oberlande einen menschlichen Kopf aus dem schmelzenden Schnee ragen. Nachdem er seinen Hund gemeldet, wurde die Leiche mit noch zwei anderen, die gänzlich vom Schnee verschüttet gewesen und gut erhalten waren, geborgen und nach Wilderswil gebracht. Man hatte dort schon seit langem auf die Schneeschmelze gewartet und drei Särge bereitgehalten, um die Toten aufzunehmen. Es waren junge Bildhauer aus Wilderswil, die im Dezember, also zu einer Zeit, wo das Schweizer Jagdschloß die Gemsgänge verbleibt, auf einer Piste von der herabdonnenden Lawine überfallen wurden.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich dieser Tage auf der Dörfer Rheinbrücke. Ein mit zwei Personen besetztes Automobil fuhr, da es die Steuerung verloren hatte, gegen das aufgefahrene Gelände, zerstückte es und stürzte in den Rhein. Glücklicherweise gelang es einem Bomontierverein, der gerade Frachtabungen abhielt, die Verunglückten, welche beide aus Basel stammten, lebend, aber schwer verletzt, zu bergen, während das Automobil in den Wellen verschwand.

Der allgemeine Ausstand in Baku neigt sich nach kurzer Dauer seinem Ende zu

und die einige Wochen später auf der Kanzel der Synagoge zu Chicago von dem Phonographen wiedergegebene Probepredigt gefiel den Zuhörern so gut, daß sie noch am selben Abend den Beschluß faßten, den Urheber derselben anzustellen.

Neue Goldfelder sind in der Umgegend des Artell-Sees, 20 Meilen vom Hudson-Fluß entdeckt worden, zu denen infolge ihres Goldreichtums ein Anhang von Glücksjägern hinführt, wie er selbst im Monats-Gebiet noch nicht erlebt worden ist. Das bloße Gerücht auf der Oberfläche ergibt auf die Pflanze Gestein 15 Jente.

Der Polizeikommissar als Heiratvermittler. In New Jersey scheint großer Mangel an Schwämmen zu herrschen, die sich nach Hosen zu stellen können. Wie wäre es sonst einem biederen Untel aus dem Rosquito-Staate eingefallen, ein Schreiben an den Polizeikommissar zu richten, in welchem der Polizeikommissar dringend ersucht wird, ihn zu einem Weibe zu verhelfen. Da aber Herr Schlein kein Heiratvermittler ist, hat er den fraglichen Brief der Presse zur Veröffentlichung gegeben, in der Erwartung, daß sich unter New Yorks Schönen eine finden werde, die dem Landstroläher ihre Hand zum ewigen Bande reichen möchte. Das Schreiben lautet: „Hoch Ehrliche, Humberton Co., N. J., 7. Juli 1908. Hoch-Ehrwürdiger Herr! Ich möchte ein Weib, 25 bis 45 Jahre, mit buntem Haar, mit oder ohne Dreck. Sie mag trinken oder nicht. Ich bin fünf Fuß und acht Zoll groß und habe ein Gewicht von 165 Pfund mit blauen Augen und schwarzes Haar. Ich trinke nie und rauche auch nie. Adress: wie oben. C. B. B.“

handelt werden. Bei Aufruf der Sache sollte die Angeklagte. Es war ein Schreiben von ihr eingegangen, dessen kurzen und kühnen Inhalt der Vorsitzende zur Verlesung brachte. Es hieß darin: „Ich habe große Mühe, kein nich kommen“ und dann die Nachschrift: „Die Wölche muß bis Sonnabend fertig sind. Hochachtungsvoll Pauline Kreter.“ — Pauline soll zum nächsten Termine vorgeführt werden, auch wenn sie große Mühe hat.

Rürnberg. Während der letzten Christmette in der Mariakirche rief am Schluß des Hochamts der Rektor Emil Kauer dem lateinisch sprechenden Priester zu: „Red doch deutsch!“ Die hiesige Sivokammer fand hierin ein Vergehen wider die Religion und verurteilte Kauer zu 2 Monat Gefängnis.

Buntes Allerlei.

Der geistlose Sergeant. In einem der vielen Scharmügel des südafrikanischen Krieges war ein Soldat verschwunden und auf Grund der Aussagen seiner Kameraden als gefallen angenommen. So stand es auch in den Verzeichnissen und der Korporalitätsführer trug hinter den Namen des Verstorbenen in sein Buch: „tot“. Aber da er sich der Totgeglaubte, freilich schwer trau, wieder auf der Bildfläche. Der Sergeant fröh, wie die Tagl. Kumbich, erzählt, das „tot“ aus und schrieb dafür „irrtümlich tot“. Ein paar Wochen später starb der Mann dann aber im Lazarett. Der Regimentskommandeur teilte das dem Sergeanten felder mit. Dieser nahm sein Buch, strich das „irrtümlich tot“ wieder aus und schrieb hin: „Infolge Regimentsbefehls wieder tot.“

Aber wach ein Schreden rüttelte sie aus ihrer Gleichgültigkeit empor, als sie, die Tür öffnend, die umgestülpte Blende und darunter das rote, aufgelauene Gesicht der kleinen Anna hervorbrachten sah. Die Wogen des schweren Gestells ragten nach der Decke der Zimmer, und der Inhalt lag auf dem wimmernden Mädchen. Schnell gefaßt, hob sie die Blende von dem halb erdrückten Kinde. Mit Aufwand einiger Kraft gelang es ihr, dieselbe erst auf die Seite und dann völlig umzuwenden.

Nur vor Anstrengung, neigte sie sich mit laut klopfendem Herzen besorgt über den Knaben — das gedüngelte kleine Mädchen hob sich schluchzend selbst wieder auf die Beine, — ein lauter Aufschrei, — dann glitt die junge Frau in fassungsloser Gelähmtheit an der Blende nieder.

Starr und gläsern schimmerten die erschrockenen Augen des Säuglings unter den halbgeschlossenen Lidern hervor. Er war erstarrt — der Todesengel hatte ihn zur Ruhe geführt.

Wie sie es vermocht hatte, die nächsten Tage zu durchleben, den toten Wiedling, mit dem alle Hoffnungen auf bevorstehende Erlösung von ihren Gewissensqualen gestorben waren, in den Särg zu betten, ihn hinausstragen zu lassen — das begriff sie selber nicht.

Als all das Gräßliche vorüber war, hatte sie nur die eine einzige Empfindung, daß ihr nun nichts mehr übrig bleibe, als zu sterben.

Gott wollte sie nicht erlösen, er hatte ihr

Opfer zurückgewiesen, wollte sie von sich stoßen, all ihre Reue und ihr Leid fanden keine Gnade vor seinen Augen. So konnte sie nicht mehr weiter auf ihrer Lebensbahn.

Und dazu war ein neues Entsetzliches, das sie quälte, in ihr eingeklebt. Sie gefand sich's schauernd ein, daß ein sich täglich steigender Wiberwille, der an Hoch presste, sich gegen das kleine Mädchen, ihr Kind, in ihr regte. Sie vermochte die unschuldige Urheberin des neuen Schicksalschlags, der sie getroffen, nicht mehr in ihrer Nähe zu dulden. Sie wich dem Kinde aus. Ihr Gerechtigkeitsgefühl sagte ihr, nicht das hässliche Gesichtchen, sondern sie und ihr Leichtsinn, mit dem sie den kostbaren zu behütenden Schatz der Odhüt eines umständigen Kindes anvertraut habe, wären die Ursache dieses Unglücks. Vergeltlich aber waren die Vorstellungen ihrer Vernunft, sie begann die kleine Anna als die Mörderin ihres Bräderchens zu betrachten und eine krankhafte Gier, das Kind zu peinigen, griff in ihrem Herzen Raum. Nur mit Aufwand der höchsten Willenskraft gelang es ihr, sich zu beherrschen und den sich unaußhaltbar steigenden Haß in Schranken zu halten.

Täglich rang sie mit dem Entschluß, ihrer Pein ein Ende zu machen, sich selbst und den Schreden, die tiefenrostig in ihr aufschwanden, zu entziehen; noch sträubte sich ihr Inneres dagegen.

Auch wollte sie zur Last ihres Verbrechen nicht noch eine neue, unaußbare Sünde gesellen. Aber die Qualen, die ihre Seele füllten, ließen nicht nach, steigerten sich von Tag zu Tag, bis

sie sich dennoch vor dem letzten äußersten Entschluß angelangt sah.

So oder so, dachte sie, sie war verloren; mochte es drum sein, mochte sie die Hölle eher haben. Hier oder dort, — ihr Dasein bot ihr nichts, als die Pein der Verdammten.

Mit festerer Entschlossenheit ging sie daran, ihr Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Eine seit lange nicht empfundene Ruhe war mit der gereinigten Absicht in ihr eingezogen.

Mit der verkehrten Denweise eines kranken Gemüts versuchte sie es, sich einzureden, daß ihre Tat vielleicht den erkrankten Schöpfer verlohne. Vielleicht könnte sie damit ihre Schuld, wenn sie freiwillig dem Leben entsage, wie das unschuldige Opfer endete, das durch ihren Verrat zugrunde ging.

Was jesselte sie noch ans Dasein und welchem guten Zweck vermochte sie denn noch zu dienen?

Der verlorne Mann würde sie nicht vermessen, und das Kind verlor keine Mutter in ihr. Vielleicht blieb aber ihr Tod nicht ohne Eindruck auf den Mann, vielleicht rüttelte ihn das Ereignis auf, änderte seinen Sinn und er lehnte auf dem Wege um, der ihn zum Untergang führte. Vielleicht wurde er dem Kinde, das er jetzt schon so oft vor Ausbrüchen ihres festsamen Hasses geschützt hatte, ein fürsorglicher Vater. Ihr Tod muß ihn zwingen, sich wieder um das Geschick zu kümmern und sich eines geordneten Lebenswandels zu befleißigen. Dann brachte er auch diesen Unglücklichen mit dem Kinde zum Licht der Erkenntnis, auf den Weg zur Erlösung.

Sie mußte weinen, das gegen; sie fühlte es mit dem Instinkt der Verzweiflung, daß noch mehr Gräßliches geschehen müßte, wenn sie ihrem eigenen Ich nicht entsagte.

Nach einigen schlaflos auf ihrem Lager zugebrachten Stunden, — Franz war schon erst aus dem Birtshaus heimgekehrt und hatte sich halb angezogen auf sein Bett geworfen — erhob sie sich, der letzte Wiberstand des Fleisches war besiegt.

Es mußte geschehen; sie ertrag's nicht länger, immer wieder und wieder und unaußhörlich das Schreckliche im Geiste zu durchleben. Sie vermochte den entstellten Leichnam ihres Bräderchens nicht mehr zu bannen, der immer wieder in neuen fragenhaften Vorstellungen ihrer Phantasie, sie mit immer gesteigertem Entsetzen marterte. Sie vermochte sich nicht in den Gedanken zu fügen, daß ihr Knabe, an dem sie mit allen Fasern ihrer blutenden Seele gehangen, weit außerhalb des Dorfes auf dem Friedhof, im kalten, finsternen Grunde verlag.

Sie fühlte die Demut gegen die Fügungen des Schicksals schwinden, die sie noch bis zum Tode des Kindes erfüllt hatte und mit der sie bestrbt gewesen, alles müßig zu tragen, um durch Opferwilligkeit als eine geduldige Mäherin ihren Schöpfer zu verstehen.

„Fort, fort!“ rief's unablässig in ihr, „wenn in deiner Seele nicht das Vergie noch, die Demut gegen Gott, zugrunde geben soll.“

Mit einem gewaltigen Aufstoßen ihrer Willenskraft sprang sie von ihrem Lager und schloß die nebenliegende Kammer.

(Fortsetzung folgt.)

Kgl. Sächs. Militärverein

Ottendorf-Okrilla.

Der unterzeichnete Verein richtet an die geehrte Einwohnerschaft von Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Klein-Okrilla die ergebene Bitte, zu der am

Sonntag, den 9. August d. J.

stattfindenden **Weibe der neubeschafften Fahne**

die Straßen und Häuser des Ortes durch Blumen- und Flaggen-Schmuck ein festliches Ansehen geben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Königl. Sächs. Militärverein Ottendorf-Okrilla.

Der Vorstand.

NB. Dekorationspreis liegt von **Sonnabend, den 1. August** unentgeltlich zur Abholung bei Herrn Baumeister Ehrig und Herrn Robert Lehner, Gasthof zum Hirsch, in Groß-Okrilla, sowie Herrn Aug. Knöfel und Herrn Hermann Pöschel in Ottendorf bereit.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als **herrlicher Ausflugsort** empfohlen.

Gute Bewirtung!

Hochachtungsvoll

Gute Bewirtung!

Karl Gommlich, Besitzer.

Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel. empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Ottendorf-Moritzdorf und Okrilla zur Lieferung und zum Segen von aller Art **Grund-Kachelöfen** in einfachen und altdeutschen Mustern und in allerhand Farben. **Wirtschafts-Küchen** mit Kachelauflage. **Wirtschafts-Öfen** mit eisernem Unterfaß, Rohr und Wasserwärmer und Kachelauflage in allen Arten. Herde für Private, Landwirte, Restaurationen usw. **Eiserne Öfen** aller Art als: Regulier-Öfen, Germanen Feuerbrand-Öfen, Kiefern Feuerbrand-Öfen, Eiserne Öfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen. Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.

Geschäftsstand Ende Juni 1903:

82600 Personen und **663 Millionen Mark** Versicherungssumme.

Vermögen: **232 Millionen Mark.**

Gezahlte Versicherungssummen: **168 Millionen Mark.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/0.

Fächer-Postkarten

größte Neuheit der Saison, **Humor. Postkarten,** **Secessions-Postkarten**

schwarz und koloriert mit dazu passenden Rahmen empfiehlt

die **Buchhandlung Groß-Okrilla.**

Herren- u. Kindermützen

fertige **Blaudruck-Röcke** und **Jacken**

Schwarze und leinene Kinderschürzen.

Blusen

Sport- und Turnhemden und

Gürtel.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebtesten Etüden von

Karl Czerny

aus Opus 139, 453, 481 und 599

Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortschreitend geordnet von **Heinr. Bangart.**

No. 1-110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh



Brennabor-Phänomen- und Premier-Helical-

Fahrräder empfiehlt unter Garantie zu äußerst billigen Preisen **Radeburg am Markt.** **Aug. Mitscherling** Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme. **Nähmaschinenlager** der Fabriken **Clemens Müller u. Biesolt & Locke**

Fahnenweihe!

Flaggen sind vom 7. August an im Gasthof z. Hirsch zu entnehmen. **J. Lindner, Karnevalbesitzer.**

Grosste Auswahl in Heidenpapier

weiß und farbig im Buch bedeutend ermäßigte Preise empfiehlt die **Buchhandlung Gross-Okrilla.**

Geldsache!

Eine gegen den Gutshof. **Edvard Thiene** in **Cannertsdorf** angekl. Forderung von 247 M. und gegen den Schuhmacher **Karl Würge** von 205 M. w. billig ord. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Die ächte Hingfong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel versendet an **Wiederverkäufer** pr. Dgk. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen - 1 Postkoll zu 9 M. portofrei.) **Laboratorium Lichtenheldt.** **Messingstr. 21 - 22 - 23**

Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarruchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark. **Die Wirkung ist staunenerregend!** Versand durch die chemische Fabrik **Ernst Ahlmann, Dresden, Wettinerstraße 35.** Die „Prima-Dankschreiben“ gratis und franko.



Viktoria-Lehrbuch der **Damen-Schneidererei** zum **Selbstunterricht** mit Original-Zuschneidefabrik Preis 1,50 Mk. Ein wirklich praktisches Lehrbuch, das jedes junge Mädchen, jede Frau mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneidererei einführt und in den Stand setzt, vollständig selbstständig Garben anzufertigen, nicht - bloß zuzuschneiden. Gegen Einsendung von 1,00 Mk. oder soter Nachnahme direkt postfrei zu beziehen von **Kennel Naumann, Buchverleger, Leipzig, Gerberstrasse 24** Dieselbe Firma liefert die 3 alternativen Rockentwürfe der Saison für 1,50 Mk. die 3 alternativen Blusen-Schneide für 1,00 Mk. **Angabe dieses Blattes erfd.**



Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermalter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Nat. Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radikale Heilung zur Beachtung empfohlen. Preis Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

Küchenspitzzen

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt die **Buchhandlung.**

Siltig vom 1. Mai 1903. Fahrplan. Siltig vom 1. Mai 1903.

Dresden—Kloßsche—Königsbrück—Schwepnitz und zurück.

Dresden Hauptbahnhof	700	10 42	2 30	5 18	6 50	7 00	10 50	Schwepnitz	5 35	9 15	3 32	9 20	
Dresden-Neustadt	711	10 53	2 45	5 36	7 05	7 15	11 20	Schmorkau bei Königsbrück	5 48	9 28	3 48	9 31	
Kloßsche	724	11 06	3 00	5 50	7 21	7 29	11 34	Weißbach bei Königsbrück	5 56	9 36	3 59	9 38	
Weißdorf	740	11 19	3 10	6 06	7 32		11 36	Königsbrück Haltestelle	6 03	9 42	4 07	9 44	
Lausa	746	11 25	3 16	6 13	7 47		11 49	Königsbrück Bahnhof	6 08	9 47	4 12	9 48	
Hermisdorf bei Dresden	755	11 35	3 26	6 22	7 56		12 58	Lausitz	6 14	9 50	12 20	4 18	9 51
Gunnernsdorf bei Weibingen	800	11 41	3 31	6 29	8 03		12 03	Witzdorf	6 20	9 57	12 27	4 26	9 58
Ottendorf bei Weibingen	805	11 47	3 36	6 35	8 09		12 08	Ottendorf bei Weibingen	6 42	10 18	12 48	4 49	10 18
Moritzdorf	810	11 53	3 41	6 41	8 15		12 13	Hermisdorf bei Dresden	6 47	10 23	12 53	4 55	10 23
Lausnitz	826	12 10	3 57	7 00	8 31		12 29	Lausa	6 43	10 30	1 01	5 03	10 31
Königsbrück Bahnhof	835	12 17	4 03	7 06	8 37		12 35	Weißdorf	6 42	10 37	1 08	5 11	10 38
Königsbrück Haltestelle	842	12 33			8 41			Witzdorf	6 49	10 43	1 14	5 17	10 43
Weißbach bei Königsbrück	848	12 40			8 46			Kloßsche	6 58	10 50	1 21	5 25	10 50
Schmorkau bei Königsbrück	856	12 49			8 52			Dresden-Neustadt	6 00	10 57	1 23	5 28	10 51
Schwepnitz	908	1 01			9 00			Dresden Hauptbahnhof	6 14	11 13	1 37	5 42	11 03
					9 12				7 46	11 25	1 50	5 55	11 31